

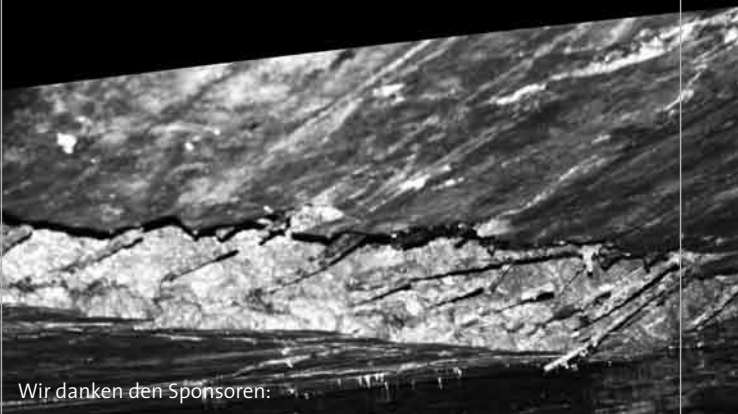
der schutzraum

präsentiert von
KunstRäume
Leipzig e.V.

Eine
Film-Klang-Licht
Collage



Richard
Wagner
Bunker

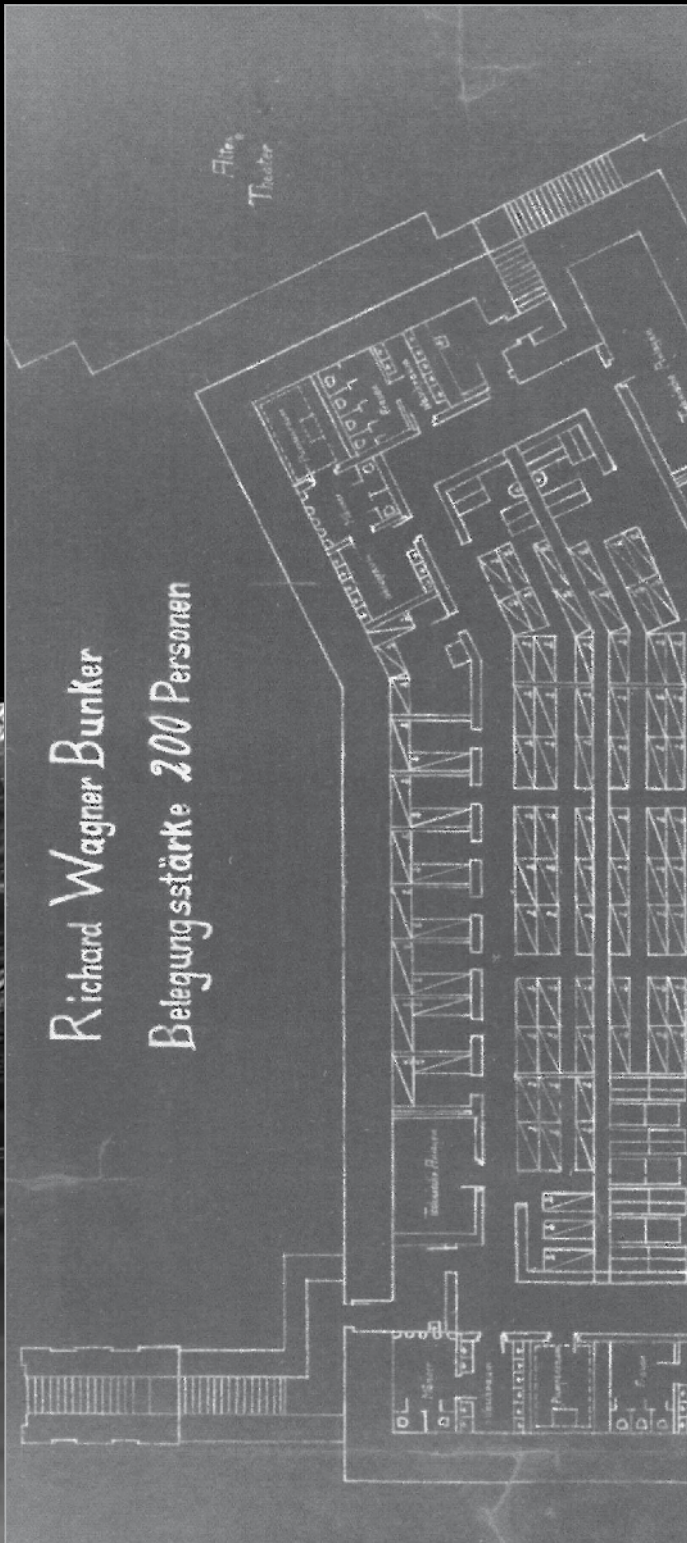


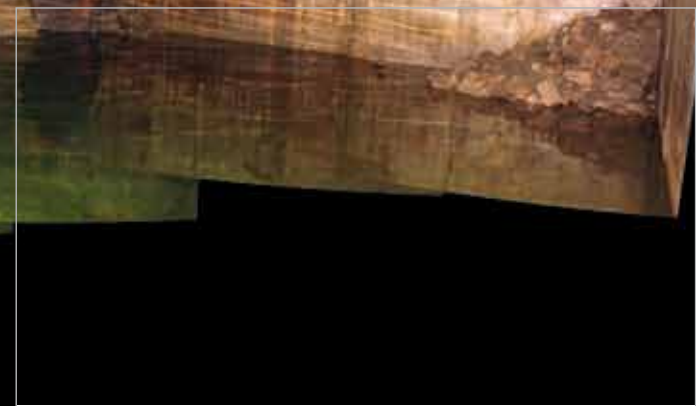
Wir danken den Sponsoren:



Ingenieurbüro Fankhänel & Müller | Striewe und Partner Rechtsanwälte
ankeaugsburglicht | fugo multimediadesign | KW-Baugesellschaft mbH
Zech's Architekturbüro | Unterplan Baubetreuung GmbH | kalkof Architektur
Uwe Frauendorf Fotografie | Grundmann Häntzschel Rechtsanwälte
Prof. Dr. Frank Zöllner | puder+consortio Agentur für Kommunikationsdesign
Weis & Volkmann

KunstRäume Leipzig e.V. Könnertitzstraße 21, 04229 Leipzig
info@kunstraume-leipzig.de | www.kunstraume-leipzig.de
Bankverbindung: Stadt und Kreissparkasse Leipzig
Konto 11 00 280 347 | Bankleitzahl 860 555 92





KunstRäume Leipzig e.V. präsentiert:

Schutzraum

eine Film-Klang-Licht-Collage dokumentarischen Charakters in zwei Teilen:

1. Öffnung der „Zeitkapsel“
2. Die künstlerische Bespielung des Ortes.

2. September 2010, Premiere um 20.30 Uhr

3. September 2010, 20.45 Uhr und 22.15 Uhr

4. September 2010, 20.45 Uhr und 22.15 Uhr

Richard-Wagner-Platz, an der ehemaligen „Blechbüchse“

Konzept und Produktion: KunstRäume Leipzig e.V.

Mitwirkende Künstler: René Blümel, Hein-Godehart Petschulat,

Manuel G. Richter (xabec)

Die Installation

An 3 Abenden besteht für Besucher die Möglichkeit, das Innere des Richard-Wagner-Bunkers mit einer ortsspezifischen Installation zu erleben. Die Zuschauer betreten den Container. Hier sind Sie Teil einer szenischen Collage, die auf der geschichtlichen Entwicklung des Ortes und seinem ursprünglichen Zweck basiert. Sie transportiert Stimmungen aus einem dicht gewobenen Netz von Materialien und Bezügen, die das Publikum gefangen nehmen.

Als atmosphärische Textvorlage dienen Referenzen aus der Literatur, wie Franz Kafkas „Der Bau“, Paul Virilios „Die Ästhetik des Verschwindens“ oder Victor Klemperers „LTI (Lingua Tertii Imperii)“. „Ich lebe im Innersten meines Hauses in Frieden und inzwischen bohrt sich langsam und still der Gegner von irgendwoher an mich heran. Ich will nicht sagen, daß er besseren Spürsinn hat als ich; vielleicht weiß er ebenso wenig von mir wie ich von ihm. Aber es gibt leidenschaftliche Räuber...“ *

Als Verweis auf das benachbarte Geburtshaus Richard Wagners werden Fragmente seiner Musik in die Collage eingewoben.

* (Les Choses: Berliner Hefte zur Architektur: Kafka und die Architektur: Der Bau, Gebr. Mann Verlag 1998)

Der Richard-Wagner-Bunker

Im Rahmen des mit Staatsmitteln finanzierten Luftschutzsonderbauprogramms der Reichsregierung wurden zu Beginn der 1940er Jahre in Leipzig 5 Tief- und 4 Hochbunker errichtet. Als für den Bau eines Tiefbunkers geeignete Freifläche in der Altstadt kam nur der Richard-Wagner-Platz in Betracht. Ein geschichtsträchtiger Ort – hier wird für die Frühzeit der Stadtentwicklung der erste Markt vermutet.

Der schwerste Bombenangriff auf Leipzig in der Nacht zum 04. Dezember 1943 war auch für das Umfeld des Richard-Wagner-Platzes verheerend. Der Bunker blieb unbeschädigt – überliefert sind Erinnerungen von Leipzigern, die darin Schutz fanden.

Nach dem Krieg, am 3. Juli 1946, 21.00 Uhr wurde laut einer Aktennotiz der Bunker am Richard-Wagner-Platz gesprengt. Ob man sich dabei mit der Zerstörung der Zugänge zufrieden gab oder gar versuchte, die Decke zum Einsturz zu bringen, war bis März 2010 offen.

Darüber hinaus wird der Ort stark geprägt von zukünftig 3 Generationen Kaufhausarchitektur und dem Ring, auf dem die „friedliche Revolution“ verortet ist.

KunstRäume Leipzig, die Pioniere der Erschließung, haben bereits eine umfangreiche Recherche zur Eigenart des Ortes und der Typologie des Bunkers im Allgemeinen betrieben. Diese wird Bestandteil sowohl der Dokumentation als auch der Veranstaltung selbst sein.

Die Wiederentdeckung des Bunkers fand zeitgleich mit der Demontage der Metallfassade der sogenannten „Blechbüchse“ und der Freilegung der Jugendstilfassade des historischen Kaufhauses Knoop statt. Erstaunliche Parallelen werden künstlerisch und inhaltlich reflektiert.

Die Recherche

Sämtliche Phasen der Aufgrabungen, Freilegungen, Besichtigungen, Beräumungen etc. werden in Form von Foto-, Film- und Tonmaterial archiviert, zusammengefaßt und geschnitten. Parallel dazu werden alle Anfragen, Dokumente, Genehmigungen, etc. Teil des künstlerischen Projektes sein.

Zum Einen werden Teile dieser Dokumentation in der Collage selbst verarbeitet und als begleitende Ausstellung präsentiert.

In Anlehnung an die Bunkerarchäologie von Paul Virilio aus den 70er Jahren und die berühmten Zeitkapseln von Andy Warhol wird mit der Freilegung dieses Mysteriums unbekanntes und vergessenes Terrain im Sinne einer Rückwärtsentdeckung öffentlich gemacht.

Insgesamt wird der temporäre Licht-Klang-Raum eine beeindruckende Präsenz der geschichtlichen Brüche aus heutiger Perspektive bei den Besuchern hervorrufen.



Foto: Bau des Bunkers von Rudolf Kelling